

Bewehrungsmauer. Aus dem Art. Befriedigen erklärlich.

Bewerfen. Das Anwerfen des Mörtels beim Abputz (s. d. A.).

Bewurf für Abputz (s. d. A.).

Bezimmern für mit der Art behauen.

Bieberschwanz. Der in hiesiger Gegend am häufigsten vorkommende Ziegel zum Bedecken der Dächer. Die näheren Angaben über ihn s. unter Dachstein.

Biegsbar, als Gegensatz des Spröden, von Materialien gebräuchlich, die sich, ohne zu brechen, leicht biegen lassen. So ist z. B. Kupfer biegsbarer als Zink.

Bier wird dem Gipse zugesetzt, wenn sein schnelles Erhärten nicht statt finden soll.

Bilderblende. Eine Vertiefung in einer Mauer, um eine Statue in derselben aufzustellen.

Bildergalerie. Ein Saal in einem Gebäude zur Aufstellung oder zum Aufhängen von Bildern. Das Haupterforderniß bei demselben ist, daß er jedem Gemälde gehöriges Licht gebe. Um diesen Zweck zu erreichen, ist man darauf gekommen, winkeltrecht gegen die Fensterwand und immer zwischen zwei Fenstern Wände zu errichten, welche von beiden Seiten vollkommen beleuchtet sind, und noch den Vortheil gewähren, daß sie den großen Saal in mehrere Unterabtheilungen theilen, in welchen sich die verschiedenen Bilder bequem ordnen und trennen lassen.

Bildersaal für Bildergalerie.

Bilderstuhl. Ein vierkantiger Würfel auf der Spitze eines Giebelfeldes und auf den Seiten desselben, um darauf zu stellende Statuen so zu erhöhen, daß sie von unten, durch das hervortretende Gesimse, nicht verdeckt werden. Sie werden auch Acroterien (s. d. A.) genannt.

Bildhauer. Der Anfertiger von Figuren, erhabenen Verzierungen u. s. w. in Thon, Gips, aus Marmor, Sandstein und andern Materialien.

Bildhauerarbeit. Die vom Bildhauer gefertigten Verzierungen. Sie sind entweder unmittelbar vom Bildhauer gefertigt, wie alle im Holz oder im angetragenen Stuck geschnitzte, oder aber sie werden in eine Form gegossen, die über das, vom Bildhauer gelieferte, Modell gefertigt ist. Bildhauerarbeiten aus Gips und Holz gewähren keine Dauer, wenn sie im Freien angebracht werden, und ist auf einen sorgfältigen Anstrich derselben daher besonders Bedacht zu nehmen.

Bimsstein. Eine vulkanische Masse, die als

poröser scharfer Stein erscheint, und beim Schleifen und Poliren benutzt wird.

Bindbalken für Binderbalken (s. d. A.).

Binde. So werden bisweilen die horizontalen Streifen des Architravs oder des Unterbalkens genannt (s. l. A.).

Binden für fest zusammen hängen, namentlich beim Kalk und Leim gebräuchlich. Der Kalk bindet gut, wenn er schnell erhärtet, d. h. wenn die Steine unmittelbar nach ihrem Verlegen sich nicht mehr verschieben lassen.

Binder, gleichbedeutend mit Strecken. Derjenige Stein beim Ziegelgemäuer, dessen längste Seite winkeltrecht auf die Fläche der Mauer gerichtet ist, oder dessen kleinste Seitenfläche im Außen sichtbar wird. Letzte Erklärung ist aber nicht so allgemein, als die erste, da auch Steine, die im Inneren der Mauer liegen, Binder heißen. Bei einem jeden Verbande wird immer eine Schicht um die andere aus Bindern gefertigt.

Bei Gemäuer aus Sandstein nennt man Binder oder Bindesteine (s. d. A.) solche Steine, die länger als die andern sind, und daher weit in die Mauer hineingreifen.

Binder, beim Zimmermann ist das dritte oder vierte Gespärre (s. d. A.) eines Daches, welches mehr Verbandstücke, als die dazwischen befindlichen, die man Leergespärre nennt, hat und daher hauptsächlich zur Festigkeit des Daches beiträgt. Bei Hängewerken sind es namentlich auch diese Gespärre, in welchen sich der Bock (s. d. A.) befindet.

Binderbalken. Der zu einem Binder gehörige Balken. Er muß immer durch die ganze Tiefe des Gebäudes gehen und niemals ausgewechselt sein, weil er hauptsächlich zur Festigkeit des Gebäudes beitragen soll.

Birke, ein sehr festes und zähes Laubholz, welches mehr zu Geschirren, Möbeln u. s. w., als zu Verbandstücken gebraucht wird.

Birnbaum. Das Holz desselben wird in der bürgerlichen Baukunst nur zu Treppengeländern, zum Auslegen der Parquet-Fußböden, zu Möbeln u. s. w. gebraucht.

Bitterkalk. Eine wenig gebräuchliche Benennung für den aus Steinen gebrannten Kalk, die ihren Grund darin hat, daß derselbe einen bitteren Geschmack auf der Zunge hervorbringt. Dieselbe Eigenschaft hat indeß auch der aus Mergel gebrannte Kalk.

Blank, im Gegensatze des Matten, wird oft bei Metallarbeiten so wie bei Vergoldungen und Ver-